



Sonntagsmatinée, 3. März, 11:00 Uhr



Konzert-Matinée mit Stefan Tarara (Violine) und Ana Silvestru (Piano)

Lassen Sie sich verzaubern von den Musikern der Extra-Klasse und dem Sound einer **Ex-Kreisler Violine** der «Golden Period» von **Antonio Stradivari (1721)**

Sie hören:

- **César Franck (1822 – 1890)**
Sonate für Violine und Klavier A-Dur op.120
- **Richard Strauss (1864 – 1949)**
Violinsonate Es Dur op. 18

Anmeldung erwünscht

Konzertstuhlung **OHNE** Platzreservation.
Salontische **MIT** Platzreservation

Weitere Infos unter: www.benatzky.ch – **Salon Benatzky**, Werkstrasse 43, 8630 Rüti
Gratisparkplätze im Life Center beim Migros Do It+Garden

Eintritt frei, Kollekte

Zum Programm

César Franck (1822 – 1890)

Sonate für Violine und Klavier A-Dur op.120

1. Allegro moderato
2. Allegro
3. Recitativo-Fantasia. Moderato
4. Allegretto poco mosso



Richard Strauss (1864 –1949)

Violinsonate Es Dur op.18

1. Allegro, ma non troppo
2. Improvisation. Andante cantabile
3. Finale. Andante - Allegro



Künstler-Biographien

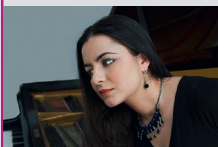


Stefan Tarara, Violine, wurde in eine **Heidelberger Musikerfamilie** geboren und trat bereits im Alter von vier Jahren öffentlich auf. Nach dem Abitur schloss er seine Diplom künstlerische Ausbildung (2010), den **MA Performance** (2012) und den **MA Music**

Pedagogy (2015) an der **ZHdK** mit **Höchstnote** ab. Danach spezialisierte sich Stefan Tarara in der Klasse von **Prof. Reinhard Goebel** im Postgraduate Studiengang in Historischer Aufführungspraxis am **Mozarteum Salzburg** und schloss ihn 2018 ab.

Stefan Tarara ist am **Konservatorium Zürich (MKZ Florhof)** als Lehrer tätig und unterrichtet regelmässig Meisterkurse in Deutschland, Polen und der Schweiz. Die künstlerische Zusammenarbeit mit **Krzystof Penderecki**, **Zubin Mehta**, **Lord Yehudi Menuhin** und **Reinhard Göbel** sowie **Tanja Becker-Bender**, **Hariolf Schlichtig**, **David Geringas** und **Kalle Randalu** prägten ihn und erweiterten sein künstlerisches Potenzial.

Seit seinem Einzug als zweite Geige des **Stradivari Quartetts**, ist Kammermusik ein Hauptbestandteil von Stefan Tararas künstlerischen Schaffen. Zusammen mit dem **Duo Tarara (mit Lora Vakova-Tarara am Klavier)**, dem **Zürcher Streichquartett Avalon (erste Geige)** und im **(Klavier-) Trio Athenaeum** (mit den erst-Preisträgern des **George Enescu Wettbewerbs 2014**) bestreitet er zurzeit um die 70 Konzerte pro Jahr in kammermusikalischer Formation. Stefan Tarara spielt eine **Ex-Kreisler Violine der "Golden Period" von Antonio Stradivari (1721)**.



Ana Silvestru, Piano, absolvierte sowohl ihr Konzertdiplom als auch das angesehene Solistendiplom mit höchster Auszeichnung in der Klasse von **Konstantin Scherbakov** an der **ZHdK**. Im Laufe der Jahre wurde Ana Silvestru von Meistern wie **Lazar Berman** und

Dmitri Bashkirov beraten. Als Solistin und Kammermusikerin trat Ana Silvestru auf an Orten wie **St. Martin in the Fields** in London, **Gedächtniskirche Berlin**, **Tonhalle Zürich**, **Musikkollegium Winterthur**, **Bunkamura Tokyo**, **Universität für Jüdische Studien in Jerusalem**, **Simon und Juda Kathedrale in Prag**, **Hradec Kralove Philharmonie**, **Fryderyk Chopin Universität in Warschau**, die **«George Enescu» Philharmonie in Bukarest**, in **Festivals wie: Musikwoche Braunwald**, **Musiksommer am Zürisee**, **Solothurner Literaturtage**, **Zürcher Festspiele der Religionen**, **Salzburger Festspiele**. Sowohl das **Hörbuch «Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh' ich wieder aus»**, welches **Franz Schuberts Winterreise-Zyklus** umfasst und 2015 mit **Tamas Henter** als Partner veröffentlicht wurde, als auch das Album **«Unwiderstehliche Träume einer Pianistin»** (Requiem Records), das 2016 erschien, wurden von den Kritikern einhellig gelobt.

Konstantin Scherbakov: «Aufgrund einer soliden technischen Basis kann Ana Cristina Silvestru es sich leisten, anspruchsvolle Arbeiten mit Leichtigkeit und Freiheit auszuführen. Ihr variabler Ausdruck zusammen mit einem sehr persönlichen musikalischen Ansatz und der Fähigkeit, den Kontext des gespielten Stücks zu analysieren, gibt ihr auch die notwendigen Mittel für eine interessante und überzeugende Interpretation des Repertoires.»